

Vom Andenhochland übers Meer in die Schweiz

Auch die Kartoffel hat einen Migrationshintergrund

Die Urheimat der Kartoffel liegt in den heutigen Andenstaaten Peru und Bolivien in Südamerika.

Vor der Entdeckung Amerikas 1492 war die Kartoffel in der Alten Welt (Europa, Afrika, Asien) unbekannt. Als satt machende Beilagen wurden in der Antike und im Mittelalter je nach Region Brotfladen oder Getreidebreie (Hirse, Hafer) gegessen, Lebensmittel, die reich an Stärke Kohlenhydrate) sind.

Die Geschichte der Kartoffel

- 100 n. Chr. Peruanische Tempelfiguren zeigen indianische Eingeborene beim Kartoffelpflanzen. Die Kartoffel ist ein wesentlicher Bestandteil der Nahrung für die Bewohner der hochgelegenen Regionen. Als «chuno», eine Art Trockenkonserven, ist die Knolle länger haltbar.
- 1531 Spanische Eroberer unter Pizarro lernen die Kartoffel in Peru kennen. Aus dieser Zeit stammen erste Beschreibungen der Pflanze und des Anbaues. Die Kartoffelpflanze gelangt an den spanischen Königshof.
- 1580 Irische und englische Freibeuter bringen die Kartoffel nach Irland (John Hawkins, Admiral Francis Drake). Obschon die Kartoffel bereits im 16. Jh. in die Schweiz gelangt, bleibt sie noch fast 200 Jahre lang als Nahrungsmittel weitgehend unbekannt. Hingegen wird sie in Botanischen Gärten wegen ihren exotischen Blüten bewundert.
- 1740 Friedrich der Grosse von Preussen führt nach einer Hungersnot den allgemeinen Kartoffelanbau ein. Um den Bauern die neue Frucht schmackhaft zu machen, lässt er seine Kartoffelfelder (scheinbar) streng bewachen. Neugierige Bauern stehlen nun die seltsamen Knollen und pflanzen sie in den eigenen Boden. Ohne die Kartoffel hätten die Preussen den Siebenjährigen Krieg wohl kaum überstehen können.
- 1760 Der französische Armeepfleger Antoine August Parmentier erkennt als erster bei chemischen Untersuchungen den Nährwert der Kartoffeln und setzt sich für deren Verbreitung ein. Die Kartoffel wird «hoffähig», die Pompadour (Mätresse Ludwigs XV) kreiert Kartoffelgerichte für den König.
- 1770 Hungersnot und Teuerung als Folge von Missernten verhelfen der Kartoffel in der Schweiz zum endgültigen Durchbruch. Die Kartoffel wird Volksnahrungsmittel neben Brot und Haferbrei. Im 19. Jh. ist die Kartoffel aus der Schweizer Küche nicht mehr wegzudenken. Selbst zum Frühstück werden Kartoffeln gegessen.
- 1939–45 Um unabhängig von Getreideimporten aus dem Ausland zu sein, werden vermehrt Kartoffeln angepflanzt (sogenannte Anbauschlacht). Kartoffeln sind während des ganzen zweiten Weltkrieges in der Schweiz nicht rationiert, im Gegensatz zu Brot und anderen Getreideerzeugnissen.